Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 27

Artikel: Das neue Staatsarchiv

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-645592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Staatsarchiv

Die Fertigstellung des Staatsarchives auf dem Falkenplat in Bern ist in eine außerordentliche Zeit gefallen. Im Moment, da wir diese Zeilen niederschreiben, macht sich wiederum eine bedeutsame Wandlung bemerkbar. Solche tiefgreisenden Strukturverschiedungen wirken sich aber auch auf dem Gebiet des Bauens aus.

Der Beschluß, ein neues Staatsarchiv zu erbauen, geht bereits auf das Jahr 1933 zurück. Im Februar dieses Jahres ist ein entsprechender Kredit von 1,580,000 Franken eröffnet wor= den (eine Summe von 226,000 Franken für Mobiliarbeschaffung war inbegriffen), wobei aber nach damaligem Projekt der Neubau oftwärts des Rathauses an die Postgasse hätte zu stehen fommen sollen. Um dies verwirklichen zu können, märe es not= wendig gewesen, die Bauten Nr. 68 und 70 abzureißen. Wenn diese aus frühern Zeiten stammenden Gebäude auch nicht von außerordentlichen Maße sind, so tragen sie doch den persönlichen Stempel ihrer Epoche und ihr Berschwinden wäre zu bedauern gewesen. Nähere Studien des damaligen Archivprojettes führ= ten zu neuen Borschlägen, wobei auch das Gebäude Bostgaffe Mr. 72 einbezogen worden wäre und sich die Kostensumme auf 1,881,400 Franken erhöht hätte. Diese neue Situation gab aber nun Anlaß zu einer Gesamtprüfung der dortigen Bauverhält= niffe. In deren Berlauf tam aber die fantonale Baudireftion zur Einsicht, daß eine grundsäglich andere Lösung eine nicht unerhebliche Herabsehung der Baukosten ermögliche und außerdem erst noch viel günstigere Platverhältnisse geschaffen würden.

Das Staatsarchiv stellt nämlich verwaltungstechnisch eine abgeschlossene, weitgebend selbständige Abteilung dar, die somit gar nicht direkt an das Rathaus angeschlossen werden mußte. So wurde denn nach weitern gründlichen Studien beschloffen, den neuen Archiv= und Verwaltungsbau gesondert zu behandeln und ihn auf eine dem Kanton gehörende Parzelle am Falkenplat zu verlegen. Die am Rathaus anstoßenden genannten Ge= bäulichkeiten konnten somit erhalten und andern Zwecken dienst= bar gemacht werden. So ist nun heute dort unten die neue Staatskanzlei, die Drucksachenbureaug und das kantonale Ur= beitsamt untergebracht, wobei erst noch architektonisch sehr reizvolle Lösungen ermöglicht werden konnten. Darüber soll später besonders berichtet werden. Der Archivneubau steht nun sozu= sagen der Hochschule gegenüber, was als bedeutender Vorteil betrachtet wird, werden doch seine Einrichtungen zum großen Teil von hochschulbesuchern frequentiert.

Auf der ca. 10,000 m² betragenden, sehr schön gelegenen Barzelle am Falkenplat ist nun der neue kantonale Bau in zwei im rechten Winkel zueinander stehenden Flügeln erbaut, wobei ein großer, hosähnlich wirkender Rasenplat mit Sträußchen und einer Plastik dem gesamten Bauwerk eine Tiefe und Schönheit von großem Eindruck gibt. Die kniende Bronzesigur ist von Bildhauer Perincioli jun.; es handelt sich um einen Narziß, der im vergangenen Sommer bereits an der Landesausstellung in Jürich zu sehen war. Ein grün eingerahmtes Wasserbecken wird von Granitplattenwegen mit den Hauseingängen verbun-

den. Die hohen Bäume des Falkenplates lassen die Archivliegenschaft mit seiner Umgebung verwachsen, sodaß sich Land und Bauten harmonisch zusammensinden.

Die Architektur ist dem Zweck des Gebäudes angepaßt, doch nicht in herausforderndem Sinne. Es ist weder eine Menschen= noch eine Büchersabrik, vielmehr besteht eine warme Beziehung zum Menschen selbst. Es ist unser Recht, wie in gewiffem Sinne auch unfere Pflicht, dies herausspüren zu suchen. Beide Flügel find mit schwach geneigten Ziegeldächern eingedectt und ergeben, gemeinsam betrachtet, sowohl in ihren Größenverhältnissen, wie auch in ihren Farben ein wohl abge= wogenes Bild. Der Archivtraft ist strenger behandelt und mag gelegentlich, oberflächlich beurteilt, als zu einseitige Zweckarchiteftur mehr oder weniger abgelehnt werden. Seine fünf lang= gestreckten Fensterfluchten vermitteln aber bei näherer Betrachtung neben der Neuheit ihrer Gestaltung Rube und Harmonie, während der niedriger gehaltene Verwaltungsflügel eher einen wohnlichen, ja fast behäbigen Eindruck auslöst. Architekt von Gunten hat bier ein Wert von großer Unftändigkeit wie Selbstverständlichkeit geschaffen. Neben ihm als Schöpfer ist auch die kantonale Baudirektion zu nennen, denn ohne ein gegenseitiges, gutes Einvernehmen wäre wohl auch das End= resultat weniger positiv ausgefallen.

Der Berwaltungstraft hat seinen Eingang vom Falkenplatz her. Eine Reliesplastift von Bildhauer Schenk übernimmt hier seine schmückende Wirkung. In diesem Bauteil sind alle Bureaux und Wirtschaftsräume untergebracht (Heizung, Dunkelkammer, Abwartwohnung usw.), sowie als Haupträume im Parterre der Ausstellungsraum und im 1. Stockwerk der große Lesesaal. Dieser darf als hervorragend schöner Raum anzesprochen werden. Seine Glassfront gegen Osten, die einsache bauliche Durchführung (rohe, geweißelte Betonrippendecke und Betonsäulen) und die hell wirkenden Eschenmöbel geben zusammen eine Raumwirkung von glücklicher Einheit.

Der Archivtraft ist in seiner Eisenbeton-Sfesettsonstruktion eher seinem genau umschriebenen Zweck sichtbar gemacht. Zwischen den zahlreichen Betonstüßen sind nun etwa 25 Kilometer Holzgestelle eingebaut, um die unabsehbaren Bücherreihen aufzunehmen. Das oberste Geschoß bleibt vorderhand für spätere Bedürsnisse frei. In beiden Bautrakten sind die technischen Details die ins kleinste durchgearbeitet; so sinden wir z. B. metallene Fußleisten, im Beton eingelassene kupferne Kabel für die elektrischen Leitungen, Schweizermarmor als Abedechlatten, Tessinergranit und vieles andere, das auf sorgfältige Behandlung aller Waterialien hindeutet. Daß ohne sach- und kunstgerechtes Arbeiten aller am Bau beteiligten Unternehmer und Arbeiter das erfreuliche Endresultat nicht möglich geworden wäre, versteht sich von selbst.

Die öffentliche übernahme des Baues erfolgt auf den Herbst. Gegenwärtig ist der Umzug der Bücher noch im Gange. Wer Gelegenheit hat, besichtige dieses interessante Bauwert vorderhand vom Falkenplat her.

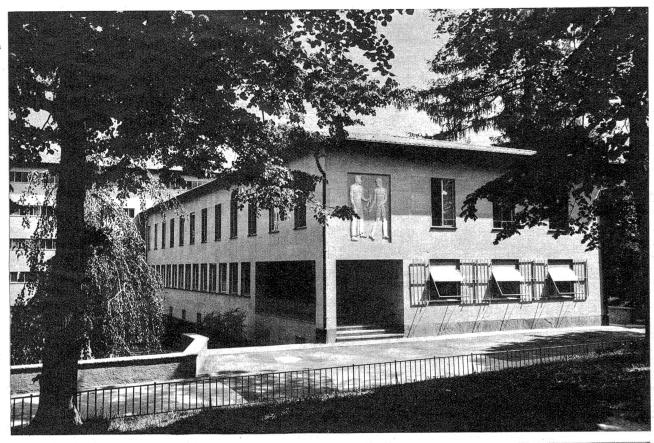
Im Volkston

Die Sterne überm Wald und Tal, erglänzen in der Runde. Die Mädchen singen irgendwo: "In einem fühlen Grunde ..." Der Mond steht überm Hügelsaum, Und Wind weht durch die Bäume. Der Abend schlingt ein zartes Band um uns und unsre Träume.

Ich horche still in mich hinein. Schwingt eine Saite leise? Bei Gott, mein altes, junges Herz summt innen im Gehäuse!

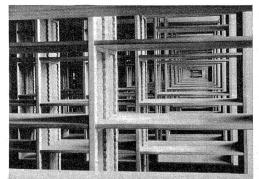
Emil Schibli

Der Verwaltungstrakt mit Eingang vom Falkenplatz her



Das neue Staatsarchiv

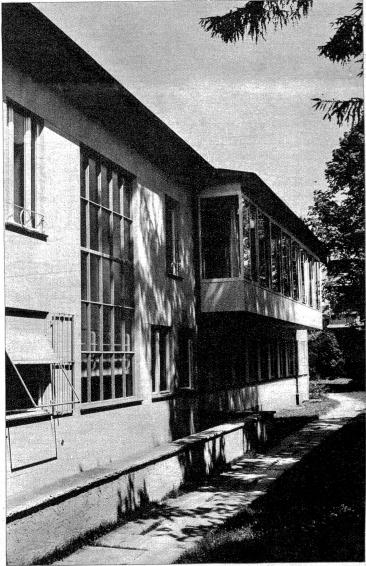
Fotos Ed. Keller



Detail aus den insgesamt 25 Kilometer langen Gestellreihen im Archiv.



Der grosse Lesesaal im ersten Stockwerk



Die Ostfront des Verwaltungstraktes

